



# Hamburgische Bürgerschaft überweist DuZ-Antrag an den Innenausschuss

Landesvorsitzender Joachim Lenders, zugleich CDU-Bürgerschaftsabgeordneter und Mitglied des Innenausschusses der Hamburgischen Bürgerschaft, hatte mit weiteren Abgeordneten der CDU-Bürgerschaftsfraktion einen Antrag eingebracht, der die Hamburgische Bürgerschaft aufforderte, den Senat zu ersuchen, die Sonn-/Feiertags- und Nachtdienststunden zukünftig einheitlich mit fünf Euro je Stunde zu vergüten! Mit der Drucksache (21/1962) „**Polizei Hamburg: Endlich den Schichtdienst stärken – die Erschwerniszuschläge für den Polizeivollzugsdienst deutlich anheben**“ haben sich nun die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft am 12. November befasst. Joachim Lenders eröffnete die parlamentarische Debatte und begründete inhaltlich den Antrag der CDU-Bürgerschaftsfraktion. Er verwies unter anderem auf die Gesundheitsgefährdung durch

jahrzehntelange Schichtarbeit. Joachim Lenders machte deutlich, dass die geforderten fünf Euro eine Wertschätzung des schweren Dienstes vieler Kolleginnen und Kollegen der Polizei darstellen und absolut gerechtfertigt sind. So sieht das auch der Bund und erhöhte vor Kurzem die entsprechenden Zulagen für die Bundespolizei bis maximal 4,90 Euro. Direkt an die SPD gewandt, forderte Joachim Lenders die Regie-



Landesvorsitzender Joachim Lenders mit dem innenpolitischen Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Dennis Gladiator, und Mitgliedern des Landesvorstandes sowie der AG Schichtdienst der DPoIG.

rungsfraktionen auf, die Fünf-Euro-Erhöhung als Schichtdienstmindestzulage zu verstehen und sich zur Polizei zu bekennen. Im Ergebnis überwiesen die Abgeordneten den CDU-Antrag einstimmig an den Innenausschuss. Die DPoIG bewertet die Überweisung an den fachlich zuständigen Innenausschuss als Zwischenerfolg. Im Innenausschuss müssen sich die Innenpolitiker aller Parteien

zum CDU-Antrag positionieren und Farbe bekennen.

**Hinweis: Die Sitzungen des Innenausschusses sind öffentlich. Die DPoIG ruft alle interessierten Kolleginnen und Kollegen auf, an der Ausschusssitzung teilzunehmen. Der Sitzungstermin wird zeitgerecht bekannt gegeben.**

Der Landesvorstand

## Landesvorstand im Gespräch mit Innenstaatsrat Bernd Krösser

**Der Landesvorstand der DPoIG Hamburg ist am 19. Oktober mit dem Staatsrat der Behörde für Inneres und Sport (BIS), Bernd Krösser, zu einem Gespräch in der Innenbehörde zusammengekommen. Am Informations- und Meinungsaustausch haben des Weiteren Büroleiter Björn Domroese und Polizeidirektor Torsten Bödeker (ProBeSt) teilgenommen.**

Wesentliche Gesprächsinhalte waren das diesjährige Beförderungsauswahlverfahren und ProBeSt. Landesvorsitzender

Joachim Lenders bewertete zunächst die Freigabe der Beförderungen bis A 10gD als richtige und dringend notwendige Entscheidung, um noch in diesem Jahr Ernennungen zu ermöglichen. Da die vom Personalrat angebrachte Kritik von der DPoIG voll umfassend geteilt wird, forderte der Landesvorstand Staatsrat Bernd Krösser auf:

Die Kolleginnen und Kollegen sind von ProBeSt umfassend und ohne Umschweife über die verbliebenen Beförde-

rungsmodelle zu informieren.

- > Die Arbeit des Projekts muss gegenüber den Kolleginnen und Kollegen wieder transparenter gestaltet werden.
- > Das einst bis zum 30. April 2015 befristete Projekt wieder zeitlich zu befristen.
- > Das Projekt auf seine eigentliche Aufgabe, nämlich ein zukunftsfähiges, verlässliches und ausfinanziertes Beförderungs-, Beurteilungs- und Stellensystem für die Polizei Hamburg zu entwickeln, zu beschränken.
- > Das Ein-Zugang-Modell weiterzuentwickeln.

**Aus Sicht der DPoIG ist ProBeSt ein zusätzliches „Kontrollorgan“. Das widerspricht nach unserer Einschätzung der von Staatsrat Schiek unterzeichneten Einsetzungsverfügung und führt zu internen Irritationen und unnötigen Problemen.**

Der Landesvorstand



### Impressum:

Redaktion:  
Frank Riebow (v. i. S. d. P.)  
Erdkampsweg 26  
22335 Hamburg  
Tel. (0 40) 48 28 00  
Fax (0 40) 25 40 26 10  
Mobil (0175) 3 64 42 84  
E-Mail: FRHamburg@gmx.de

Landesgeschäftsstelle:  
Holzdamm 18, 20099 Hamburg  
Tel. (0 40) 25 40 26-0  
Fax (0 40) 25 40 26 10  
E-Mail: dpolg@dpolg-hh.de  
Geschäftszeit: Montag bis  
Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr,  
Freitag, 9.00 bis 15.00 Uhr

Fotos: Dirk Müller,  
Frank Riebow,  
DPoIG Hamburg  
ISSN 0723-2230



@DPoIGHH



# Erfolgreiche Parlamentsinitiative unseres Landesvorsitzenden Joachim Lenders

Rot/Grün reicht Antrag zur „Fairen Regelung bei nicht durchsetzbaren Schmerzensgeldansprüchen“ ein!

> **Worum geht es?**

Übergriffe gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes, insbesondere gegen Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr, sind auch in Hamburg keine Seltenheit. Oftmals ergeben sich neben den strafrechtlichen Konsequenzen auch privatrechtliche Schmerzensgeldansprüche von Kolleginnen und Kollegen aus der Polizei. Diese Ansprüche müssen häufig in zivilrechtlichen Verfahren erstritten werden. Nicht selten mangelt es dann an der Tatsache, dass die Täter mittellos sind und den Zahlungsaufforderungen nicht nachkommen können. Daher ist es nur fair und auch der Fürsorgepflicht des Dienstherrn geschuldet, dass die Stadt Hamburg das

Hamburgische Beamtengesetz ergänzt und gegenüber ihren Bediensteten Schmerzensgeldansprüche erfüllt, wenn die Ansprüche nachweisbar nicht durchgesetzt werden können.

> **Was ist passiert?**

Aufgrund zweier Schriftlicher Kleiner Anfragen des Landesvorsitzenden der **DPoIG Hamburg** und CDU-Bürgerschafts-abgeordneten, Joachim Lenders, und des innenpolitischen Sprechers der CDU-Bürgerschafts-fraktion, Dennis Gladiator, Drucksache 21/1481 (Übernahme von Schmerzensgeldansprüchen bei Gewalt gegen Polizeibeamte – wer sorgt für einen Ausgleich für erlittene Schmerzen, wenn eine Vollstreckung beim Schädiger scheitert?) und Drucksache 21/1595 (Rechtsschutz durch den Dienstherrn), gab es jetzt in der Konsequenz einen Antrag von SPD und Bündnis 90/



DPoIG Hamburg

> Joachim Lenders

Die Grünen, der die Verfahrensweise bei Schmerzensgeldansprüchen neu regeln soll. Eine Ergänzung des Landesbeamtengesetzes ist vorgesehen (Drucksache 21/1772)! Die **DPoIG Hamburg** begrüßt die Initiative unseres Landesvorsitzenden Joachim Lenders und die Einsicht von Rot/Grün, dass

endlich gehandelt werden muss! Schmerzensgeldansprüche sind kein „Privileg“, sondern das gute Recht im Dienstverletzter Kolleginnen und Kollegen. Dafür muss der Dienstherr aufkommen, wenn der Verursacher nicht zahlen kann!

*Der Landesvorstand*

## Neuregelung: Arbeitsmedizinische Vorsorgekuren

Zum 1. Januar des kommenden Jahres tritt die Neuregelung der „Arbeitsmedizinischen Vorsorgekuren für Beamtinnen und Beamte des Polizeivollzugsdienstes“ in Kraft. Um eine gerechte Vergabe der Vorsorgekuren zu gewährleisten, werden die Eckpfeiler deutlich dichter an den belastenden Tätigkeiten ausgerichtet. Nach wie vor findet eine besondere Beachtung der Kolleginnen und Kollegen im Vier-Schichten-Wechseldienst statt. Hinzu kommt, dass die tatsächlich geleisteten Nachdienststunden und dienstplanmäßi-

ge Rufbereitschaften stärker berücksichtigt werden. Die Voraussetzungen für den anspruchsberechtigten Personenkreis liegen vor, wenn sie:

- > das 35. Lebensjahr vollendet haben,
- > mindestens zehn Jahre Wechselschichtdienst entsprechend § 14 Abs. 1, Schichtdienst entsprechend § 14 Abs. 2 oder Rufbereitschaft entsprechend § 3 Abs. 5 der Hamburgischen Erschwerniszulagenverordnung (HmbEZuLVO) geleistet haben und

> nicht dauerhaft polizeidienstunfähig sind.

Zukünftig wird das Kurkontingent für den Polizeivollzugsdienst 9.000 Tage umfassen (vorher: 4.260 Tage). Anträge können bis zum 15. November des Kalenderjahres für das Folgejahr gestellt werden. Sofern die oben genannten Kriterien erfüllt sind, wird die Verteilung über ein Ranglistenverfahren – orientiert an den geleisteten Nachdienststunden – vorgenommen. Hierbei werden die Anträge der Beamten im Wechselschichtdienst vorrangig be-

trachtet. Bei gleicher Rangfolge ist gegebenenfalls mittels der nachstehenden Kriterien die Rangreihung festzulegen:

- > Die Erstkur hat Vorrang vor der Folgekur.
- > Summe der kumulierten Zeit im Wechselschichtdienst, Schichtdienst und Rufbereitschaft.
- > Alter der Beamtin beziehungsweise des Beamten.

Die Regelung ist bis zum 31. Dezember 2021 befristet.

*Der Landesvorstand*



Aus dem Personalrat

## ProBeSt informiert Plenum

**DPoIG** und Personalrat einig: Es muss das „Ein-Zugang-Modell“ sein!

In Anwesenheit von Polizeipräsident Ralf Martin Meyer hat ProBeSt (LKD Frank-Martin Heise, PD Torsten Bödeker und PORin Daniela Schönefeld) am 27. Oktober dem Personalratsplenum zum aktuellen Projektfortschritt sowie zum weiteren Vorgehen berichtet. Der Personalrat und Polizeipräsident Ralf Martin Meyer haben im Vorfeld vereinbart, dass der Informations- und Meinungsaustausch mit ProBeSt in dieser Form gestaltet wird und bis auf Weiteres alle zwei Wochen stattfinden soll. Im Fokus standen zunächst die verbliebenen, alternativen Beförderungsmodelle: das „Ein-Zugang-Modell“ und das Modell „Modifizierter Status quo“.

### Das „Ein-Zugang-Modell“ (zweigeteilte Laufbahn)

Das „Ein-Zugang-Modell“ bedeutet (endlich!) die Einführung der zweigeteilten Laufbahn auch für die Schutz- und Wasserschutzpolizei. Einstellungen erfolgen nur noch für den gehobenen Polizeivollzugsdienst (Einstiegsamt A9). Die Kolleginnen und Kollegen des mittleren Dienstes werden sukzessive in den gehobenen Dienst übergeleitet. Mit diesem Modell würde endlich den besonderen Anforderungen und Belastungen des Polizeiberufes Rechnung getragen und die Attraktivität des Arbeitgebers Polizei Hamburg wesentlich gesteigert werden.

**Der Personalrat und ProBeSt präferieren das „Ein-Zugang-Modell“ als wegweisende Alternative und tatsächlichen Fortschritt zur gegenwärtigen Einstellungs- und Beförderungspraxis!**

### Modell „Modifizierter Status quo“ (Betonmodell)

Das Modell „Modifizierter Status quo“ ist aus Sicht des Personalrates völlig inakzeptabel. Warum Betonmodell? Mit diesem Modell würde der mittlere Dienst der Polizei nicht nur über Jahre hin-



Sönke Rittich

aus zementiert werden, sondern es kämen mit diesem Modell weitere Härten auf unsere Kolleginnen und Kollegen zu, da regelhaft nach dem Einstiegsamt (A7) nur eine Beförderung vorgesehen ist. Selbst wenn das Einstiegsamt A8 werden sollte, wäre für die meisten Kolleginnen und Kollegen des mittleren Dienstes bei A9 Schluss. Überleitungen in den gehobenen Dienst erfolgen in diesem Modell nur noch sehr selektiv im Rahmen der Bestenauslese.

Eine Vielzahl der betroffenen Kolleginnen und Kollegen würde also mit A8 oder A9 in Pension gehen. Dieses Modell entbehrt für den Personalrat jeder Diskussionsgrundlage, es ist ein „Abwertungs- und Verschlechterungsprogramm“, das deutschlandweit seinesgleichen sucht. Mit diesem „Lohnprücker-Modell“ brauchen sich der Senat und die Polizei über die Gewinnung von Nachwuchs überhaupt keine Gedanken mehr zu machen – es wird nämlich keinen mehr geben. Sollte der Senat dieses Beförderungsmodell

beschließen, verabschiedet er sich von „seiner“ Polizei!

### Wann ist mit einer Modell-Entscheidung zu rechnen?

Das Bundesverfassungsgericht will bis Ende dieses Jahres ein Urteil zur Stellenentbündelung fällen. Dieses Urteil wird maßgeblich die weiteren Überlegungen und Entscheidungen hinsichtlich eines Modells beeinflussen. Für den Personalrat ist es unstrittig, dass es nur das „Ein-Zugang-Modell“ sein kann und sein darf!



DPoIG HH (5)

> Verabschiedung am Hamburger Rathaus.

## Das Radteam WEISSER RING erneut auf Deutschland-Tour

### Von der Elbchaussee bis zum Bodensee

Von Klaus Vöge,  
stellvertretender Landesvorsitzender

Wie schon im Jahr 2013, so fand auch dieses Jahr eine Deutschland-Tour des von der **DPoIG Hamburg** gesponserten Radteams WEISSER RING statt. Gestartet wurde die Deutschland-Tour am 19. September nach einem gemeinsamen Frühstück in der Rathauspassage und anschließender Verabschiedung durch Innensenator Michael Neumann (SPD), Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Verantwortlichen des WEISSEN RING Hamburg (WR).

37 Radler/-innen schwangen sich am Rathausmarkt bei leichtem Nieselregen in den Sattel, wovon elf Radsportler als sogenannte Gästefahrer nur einen Teil der ersten Etappe begleiteten. Zusätzlich wurde das Team von vier Fahrzeugen und einer Fotografin begleitet.

Nach schon knapp einem Kilometer wurde aus dem Nieselregen Starkregen, und auch die uns begleitenden Kradfahrer der Polizei Hamburg litten ebenso wie die Radfahrer. So stürzte noch im Hafen auf der

Anfahrt zur Köhlbrandbrücke eine Gastfaherin und verletzte sich leicht an der Hand. Durch das Alte Land ging es dann auf dem Geestrücken Richtung Bremen. Die weiteren Etappen führten das Team nach Bielefeld und Schmallenberg im Sauerland. Am vierten Etappenort in Koblenz wurden wir unter anderem von der Radsportlegende Rudi Altig begrüßt – ein Highlight für jeden Radsportler. Von Koblenz nach Mainz hieß die fünfte Etappe. Wieder fuhren wir im Regen, nur diesmal am Rhein entlang an Burgen und Schlössern.



> In Koblenz konnte das Team Radsportlegende Rudi Altig begrüßen.

Nachdem wir eine Pause gegenüber der Loreley einlegten, hörte der Regen auf und wir überquerten den Rhein mit einer Fähre bei Lorch und machten hier eine Mittagspause. Nach dieser Pause war es trocken und wir erreichten Mainz, den Hauptsitz des WEISSEN RINGS. Wir wurden auf dem Liebfrauenplatz vor einer Bühne des örtlichen Radiosenders RPR1 durch den ZDF-Reporter Bela Rethy angekündigt, nachdem zuvor eine Mitarbeiterin des WR per Mobiltelefon Kontakt zum Führungsfahrzeug aufgebaut hatte und permanent unseren Standort abfrag-

te. Neben vielen weiteren Einrichtungen wurden wir auch wieder durch den WR enthu-





> Zu schnell für die Polizei.

astisch empfangen. Am Hauptsitz ließ es sich die Bundesgeschäftsführerin Bianca Biwer nicht nehmen, uns neben dem Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling zu begrüßen.

Die sechste Etappe führte uns von Mainz nach Karlsruhe. Nach einem frühen Start vorbei am ZDF ging es in die Weinberge bis nach Worms, der ersten Rast an diesem Tag. Zum Mittagessen erreichten wir dann im Anschluss Speyer, wo wir bei der Durchfahrt zum

Dom von vielen applaudierenden Passanten empfangen wurden. Nach dem Empfang durch die Bürgermeisterin und dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg nach Karlsruhe, dem Hauptsitz der BBBank, einem Sponsor des Radteams und Kooperationspartner der **DPoIG Hamburg**.

Die siebte Etappe führte das Team über 151 Kilometer von Karlsruhe nach Freiburg im Breisgau. Bei der Schlussetappe nach Konstanz ist unter an-

derem die Fernhöhe mit 1 099 Höhenmetern zu überwinden. In Konstanz angekommen, fuhrten wir bis zum Hafen, dort wurden wir durch Polizeivizepräsident Uwe Stürmer empfangen. Zum Abschluss unserer diesjährigen Tour gab es ein Gläschen Sekt auf dem Anleger, anschließend fuhrten wir ins Hotel direkt am See. Dort ließen es sich einige Teammitglieder nicht nehmen und sprangen in voller Montur ins Wasser, ein sehr feuchter Abschluss dieser Tour. Ein besonderer Dank gilt natürlich den Organisatoren dieser Deutschland-Tour, aber auch unserer Fotografin Jana Rudolph, die

bei jedem Wetter aus dem Schiebedach des **DPoIG**-Busses heraus hervorragende Bilder machte, mehrere Tausend an der Zahl, und dabei ihre Gesundheit stark strapazierte. In Radlerkreisen wurde Jana auch das „Erdmännchen“ genannt, weil sie wie aus dem Nichts auftauchte und genauso schnell wieder durch das geöffnete Schiebedach verschwand. Den Begleitern Anke, Iwo und natürlich Stephan Paul „Paule“ Marcus gilt ebenso mein Dank. Sie haben für den großen Erfolg und reibungslosen Verlauf dieser Tour Enormes geleistet. ■



> Unser **DPoIG**-Bus hatte das Team immer fest im Blick.

## MDE-Neu

### Von Ronald Helmer, Erster stellvertretender Vorsitzender Fachbereich Schutzpolizei

Die im Juli 2012 gezeichnete Einsatzungsverfügung zum Projekt MDE-Neu sah einen Projektlauf bis zum Jahresende 2013 vor. Darin enthalten waren die Beschaffung neuer MDE-Geräte und zugehöriger Software, ein Pilotbetrieb und die Einrichtung einer fachlichen Leitstelle für administrative Aufgaben. Die alten MDE-Geräte, beschafft im Jahre 2006, hatten bereits vier Jahre später ihren Abschreibungszeitraum erfüllt und zeigten erhebliche Mängel. Seit Mitte dieses Jahres läuft die Pilotierung mit

Smartphones der Marke Samsung „Galaxy S5“ und der Software „Owi-21-to-go“ als Teil des Vorhabens MobiPol. Allerdings ist eine fachliche Leitstelle für die Erstellung einer Rechtsverordnung, der Risikoanalyse, der Verfahrensbeschreibung sowie der Benutzerverwaltung noch nicht eingerichtet worden.

Hier konnten sich der Landesbetrieb Verkehr (circa 90 Nutzer) und die Polizei (bis zu 3.500 Nutzer) noch nicht auf eine Aufgabenübernahme einigen.

Daraus ergibt sich, dass:

- > alle Investitionen für das Verfahren (Beschaffung weiterer Smartphones und weiteres Zubehör) derzeit auf Eis liegen,
- > das MDE-Altverfahren zum 31. Dezember 2015 abgeschaltet wird,
- > die Pilotierung vorerst bis auf Widerruf weitergeführt wird – optional erfolgt auch hier eine Abschaltung, sollte bei der Verfahrenseinführung keine zeitnahe Einigung in Sicht sein,
- > ohne eine technische Verfahrensunterstützung die Erfassung der Ordnungswidrigkeiten in

Schriftform mit dem Vordruck S125 erfolgt,  
> die anfallenden Mehrkosten für die Belegerfassung mit dem S125 der Polizei in Rechnung gestellt werden.

Sollten LBV und Polizei keine Einigung über die fachliche Zuständigkeit beziehungsweise die Einrichtung einer fachlichen Leitstelle erzielen, erfolgt eine Meldung an die Behördenleitung mit der Bitte um eine finale Entscheidung und Anweisung zum weiteren Vorgehen. Ohne diese Entscheidung droht Mehrarbeit für die Kolleginnen und Kollegen und ein deutlicher Einnahmeverlust für die Stadt Hamburg. ■



# Vorgestellt: Andreas Reimer, stellvertretender Vorsitzender Fachbereich Schutzpolizei

Andreas „Reimi“ Reimer wurde auf dem 24. Landeskongress der Deutschen Polizeigewerkschaft Hamburg (**DPoIG**) zum stellvertretenden Vorsitzenden des Fachbereiches Schutzpolizei gewählt. Der 48-jährige Polizeikommissar ist verheiratet und kommt ursprünglich von der Nordseeinsel Sylt. Dort absolvierte Andreas nach der mittleren Reife eine kaufmännische Ausbildung, um am 1. Februar 1990 seine berufliche Laufbahn bei der Polizei Hamburg im mittleren Dienst zu starten. Anfänglich in der ersten Hundertschaft der Bereitschaftspolizei, später in der „technischen Hundertschaft“, jetzt DE 34. Dort hatte er sich den Wasserwerfern verschrie-



Windmüller

➤ Andreas Reimer

ben, wurde Wasserwerfer-Kommandant, bildete den Nachwuchs aus und lernte, mit der ungeplanten Sechs-Tage-

Woche (manchmal auch sieben) einigermaßen umzugehen. Seit 1991 ist er Mitglied der **DPoIG**. Sein Engagement für die **DPoIG** wurde in der ersten Hundertschaft entscheidend geprägt. Hier traf er in der FD 913 (DE 313) auf den viel zu früh verstorbenen Kollegen Dirk Wennmann und durfte kurzzeitig mit ihm zusammenarbeiten, bis Dirk dann freigestelltes Personalratsmitglied wurde. Daraufhin wurde Andreas Vertrauensmann in der FD 913 und anschließend in der FD 944 (DE 344). Die nächste Station für ihn wurde wieder die erste Hundertschaft, jetzt allerdings in der Funktion als Rechnungsführer und „Mädchen für alles“ – ins-

besondere Versorger, Bearbeiter und Besi-Mitarbeiter. Sein bisher letzter Wechsel vollzog sich im Juni 2013. Seitdem arbeitet „Reimi“ wieder in der DE 34, jetzt als Zeitwirtschaftler. In beiden Hundertschaften war und ist Andreas Reimer Ansprechpartner in Gewerkschaftsfragen und stets mit offenen Ohren für die Kolleginnen und Kollegen da. Man könnte „Reimi“ auch als Kind der Bereitschaftspolizei bezeichnen, eine aussterbende Spezies, da die Karriereleiter bei der Polizei Hamburg unabdungbar eine längerfristige Bindung an ein PK vorsieht.

Kontakt: [Andreas.Reimer@polizei.hamburg.de](mailto:Andreas.Reimer@polizei.hamburg.de)

# Fachbereich Verwaltung im Gespräch mit den Gesundheitslotsen



Windmüller

➤ Beate Petrou

waren sich einig, dass dieses Treffen sehr informativ und sicherlich ein Beitrag war, um das BEM-Verfahren positiv darzustellen und als Hilfestellung zur Wiedereingliederung und nicht als Kontrollgespräch zu begreifen. Der Vorstand des Fachbereiches Verwaltung und die Gesundheitslotsen wollen im Rahmen eines Tagesseminars über wesentliche Punkte

zu Fragen der Gesundheitsprävention und der gesundheitlichen Belastung informieren.

Weitere Themen der Fachbereichssitzung waren:

- die Tarifverhandlung über die Erschwerniszulagen in Hamburg,
- die Stundenabrechnungen im Wechselschichtdienst,

- Aufgaben und Berufsbild AiP,
- Teil-Personalversammlung Verwaltung.

Als Mitglied der **DPoIG Hamburg** ist man immer aus erster Hand informiert und kann aktiv mitgestalten. Die nächste Fachbereichssitzung Verwaltung ist für den 16. Dezember vorgesehen. ■

Der Fachbereich Verwaltung der **DPoIG Hamburg** hatte Ende Oktober die Gesundheitslotsen der Polizei eingeladen, um das Pilotprojekt vorzustellen. Die Kollegen Anja Dangschat und Michael Sumfleth waren gerne der Einladung der **DPoIG** gefolgt. Die Sitzungsteilnehmer



DPoIG Hamburg



# DPoIG unterstützt Arbeitstagung der Einsatz- und Polizeitrainer

Von Holger Kroll, Fachbereich Schutzpolizei

Anfang Oktober fand erstmals in Hamburg die überregionale Arbeitstagung der Fachverantwortlichen im Einsatz- und Polizeitraining statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung durch die AK 55 (Einsatztraining und Schießen). Sie bot den Teilnehmern, neben einem Blick in den Alltag des Einsatztrainings, insbesondere Einblicke in das Einsatztraining mit Diensthunden und das maritime Einsatztraining der Hamburger Wasserschutzpolizei.



Dirk Müller (2)

> Holger Kroll (ganz links) mit den Teilnehmern der überregionalen Arbeitstagung der Einsatz- und Polizeitrainer.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der Akademie der Polizei Hamburg, LPD Thomas Model, und einem regen Austausch rund um das Thema Einsatz- und Polizeitraining der beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus Bund und Ländern, wurde der erste Tag mit einer Vorstellung des sogenannten Faszientrainings beendet. Mit dieser neuen Form des Körpertrainings beabsichtigt die AK 552 den ETR-Multiplikatoren des Vollzuges zukünftig eine neue Form des funktionellen Trainings an die Hand zu geben. Der zweite Tag der Arbeitstagung startete mit einer Diskussion über die vorhandenen Unterrichtskonzepte in der Aus- und Fortbildung des jeweiligen Einsatz- und Polizeitrainings sowie der Vorstellung neuer Einsatzmittel innerhalb der beteiligten Länderpolizeien. AK 552 präsentierte in diesem Zusammenhang, die in

der Pilotierung befindlichen Einsatzmittel wie die Bodycam, den ballistischen Schutzschild und daneben noch das Personenfixierungssystem Segufix. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Vorstellung neuer Techniken und Taktiken des Hamburger Einsatztrainings in Verbindung mit dem Einsatz von Diensthunden. Ein Highlight fand am darauffolgenden Tag mit der Vorstellung des maritimen Einsatztrainings der Hamburger Wasserschutzpolizei statt. Nach einer kurzen Begrüßung erfolgte am WSPK 3 durch den Leiter des Fortbildungs- und Einsatzzuges (WSP 7), Ralph Nachbar, der theoretische Einstieg in das Thema. Insbesondere für die Teilnehmer der Bundesländer mit Flussläufen wie Hessen, Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin und Thüringen waren die anschließenden praktischen Übungs-

teile, wie das Aufstoppen und Boarden von Schlauchbooten bei hoher Geschwindigkeit, die wasserseitigen Sicherungsmaßnahmen an Schleusen und das Einschreiten gegen Störer auf oder an Hafenanlagen, von einem hohen Informationsgehalt. Besonders wichtig war es dabei, dass die Ländervertreter nicht nur die Übungseinlagen von der sicheren Landseite aus erlebten, sondern auch selbst ihre Erfahrungen im prakti-

schen Training, also an Bord, sammeln konnten und damit verbunden die professionelle Arbeit und den hohen Leistungsstand der Hamburger Wasserschutzpolizei kennen- und schätzen lernten.

Beendet wurde die Fortbildung mit einem ausführlichen Erfahrungsaustausch zum Schusswaffentraining. Gerade hier bot das Polizeitrainingszentrum mit den dort vorhandenen technischen und räumlichen Trainingsmöglichkeiten – wie dem Einsatz eines Zielroboters, den akustischen und visuellen Möglichkeiten der einzelnen Raumschießanlagen und letztlich dem Szenarietraining unter Einsatz von Farbmarkierungsmunition – einmalige Erlebnisse, für die 15 begeisterten Teilnehmer aus zehn Bundesländern und der Bundespolizei.

In diesem Sinne richtet sich mein Dank an alle beteiligten Dienststellen für ihre professionelle Unterstützung, insbesondere der WSP 7, der DE 3 und meiner **DPoIG Hamburg**, die mit logistischer Unterstützung zum guten Gelingen einer anspruchsvollen Arbeitstagung beitragen. ■



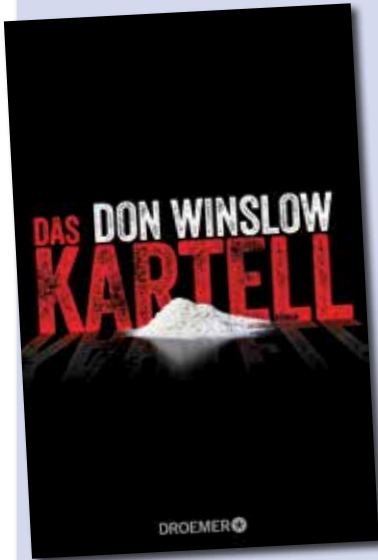
> Ein Highlight der Fortbildungstage: Maritimes Einsatztraining mit den Kollegen der Wasserschutzpolizei.



## > DPoIG-Lesezeichen

### „Das Kartell“ – DEA-Agent Art Keller ist wieder da

Als vor zehn Jahren das Drogen-Epos „Tage der Toten“ erschien, machte dieser Roman den bekannten amerikanischen Schriftsteller Don Winslow zum weltberühmten Thriller-Autor.



„Tage der Toten“, ein grandioser, meisterhafter Thriller über die blutigen und zerstörerischen Machenschaften der mexikanischen Drogenmafia, wurde mit Preisen überhäuft und erhielt unter anderem den Deutschen Krimipreis 2011. Im Mittelpunkt des Bestsellers steht der DEA-Agent Art Keller. Ein US-Drogenfahnder, der, wenn es sein muss, das Gesetz bricht, um das Recht durchzusetzen. Der Drogenkrieg führt Keller von New York über Mexico City und Tijuana bis in die Dschungelhölle Mittelamerikas. Dabei gerät er in einen fast aussichtslosen

Kampf und in politische Auseinandersetzungen, die gefährlicher werden, als es die Drogenkartelle sind. Jetzt ist Art Keller zurück. Im neuen Winslow „Das Kartell“ will Art Keller nun den Drogenboss Adán Barrera für immer zur Strecke bringen. Ein Krieg, der nur Verlierer kennt. Don Winslow ist ein akribischer Recherchier und begnadeter Erzähler. Er hat erneut einen Thriller vorgelegt, der auf realistische Weise den Drogenkrieg und die Ohnmacht der Akteure in einer zerfallenden, an sich selbst scheiternden Gesellschaft beschreibt. „Das Kartell“ ist ein eigenständiger, in sich geschlossener Roman und man muss „Tage der Toten“ nicht gelesen haben, um ihn zu verstehen – zu empfehlen ist es allemal. Apropos Weihnachten, Bücher von Don Winslow gibt es in jeder Buchhandlung. Daumen hoch!

Frank Riebow

## > Verstorben

6.9.2015	Thielberg, Erich	PHM i. R.	90
20.9.2015	Sannemann, Walter	PHK i. R.	74
21.9.2015	Schütt, Lisa	Ang. i. R.	89
30.9.2015	Klemp, Horst	KOK i. R.	77
5.10.2015	Linke, Karl-Heinz	Ang. i. R.	80
5.10.2015	Köpcke, Gerhard	KHK i. R.	92
7.10.2015	Kraatz, Annemarie	Ang. i. R.	96
8.10.2015	Biel, Michael	Ang.	57
11.10.2015	Bunkenburg, Michael	PHK i. R.	62
14.10.2015	Hartwig, Gert	Ang. i. R.	81
17.10.2015	Rudakowski, Fritz	POK i. R.	86
21.10.2015	Bössow, Dierk	POK i. R.	68
22.10.2015	Korlach, Alfred	PHM i. R.	95
28.10.2015	Birkenfeld, Klaus	PHM i. R.	78
29.10.2015	Jahn, Rolf	EKHK i. R.	70
30.10.2015	Glatzel, Peter	Ang. i. R.	76
30.10.2015	Strehle, Uwe	EKHK i. R.	74

## > Ruhestand

Folgende Kollegin und Kollegen sind zum 30. November 2015 in den Ruhestand gegangen:

### Akademie der Polizei

Studienrätin Eggers, Karin AK 32

### Direktion Einsatz

POK Scheer, Wolfgang DE 3401

### Direktion Polizeikommissariate und Verkehr

PHK Ewald, Andreas PK 23

PHK Heinsohn, Dieter PK 33

PHK Koepke, Erich VD 52

PHK Rihm, Ralf-Jürgen PK 41

### IT

PHK Wilstermann, Wolfgang IT 51

### Verwaltung und Technik

PHK Blanquett, Hermann BIS/Amt A

### Wasserschutzpolizei

PHK Geitner, Andreas WSPK 1

## Frohe Weihnachten

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser des POLIZEISPIEGELS,

der Landesvorstand der **Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG)** und die Redaktion „POLIZEISPIEGEL“

wünschen Euch/Ihnen ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr 2016.

Joachim Lenders,  
Landesvorsitzender

Frank Riebow,  
Landesredakteur



Polizei Hamburg/POA